

Wespen, Bienen und Hummeln ...

... so viele Fragen, die sich um die tummeln

Wer kennt es nicht: ein herrlicher Sommertag, Frühstücken auf der Terrasse mit frischen Brötchen und Kaffee: doch kaum hat man sich gesetzt und das erste Marmeladenbrötchen geschmiert, kommen schon die ersten ungeladenen Gäste im gelb-schwarzen Gewand. Wespen, Bienen und Hummeln sind nützliche Insekten, die häufig von Vorurteilen und Halbwissen geprägt werden. Die weit verbreitete Angst vor ihnen ist jedoch unbegründet. Sie haben eine größere Bedeutung als vermutet. Ohne die kleinen Helfer wäre das Leben stark eingeschränkt, da sie im Naturkreislauf viele Funktionen übernehmen: für die Obst- und Gemüseproduktion, bestäuben Pflanzen, dienen als Nahrungsmittel für Tiere, liefern Rohstoffe wie Honig oder Seide, lockern die Böden auf und beseitigen Schädlinge. Wildbienen, Hummeln, und einige Wespenarten sind in der Bundesartenschutzverordnung gelistet und gehören damit zu den gemäß Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützten Tieren. Die meisten Wespenarten stehen unter dem allgemeinen Schutz nach dem Bundesnaturschutzgesetz.

Wespen

gehören neben den Hornissen zu den meist gefürchtetsten Insekten. Es gibt zahlreiche Arten in ganz Deutschland - die Gemeine Wespe und die Deutsche Wespe sind die häufigsten in Mitteleuropa. Sie kommen in fast allen Landschaftsformen vor, häufig auch im menschlichen Siedlungsbereich. Da abgestorbene Bäume als natürliche Nisthöhlen der Wespen immer seltener werden, bevorzugen die Tiere dunkle Hohlräume wie Dachstühle, Rollladenkästen oder auch Gartenhütten.

Von April bis Oktober können sie beobachtet werden. Im April ist zunächst die Königin aktiv, ab Juni kommen die Arbeiterinnen dazu und ab dem Spätsommer können die Männchen und neue Königinnen gesichtet werden. Wespen haben auffällige gelb-schwarz abgesetzte Streifen. Außerdem sind sie an ihrer sprichwörtlichen „Wespentaille“ zu erkennen, die optisch die Brust vom Hinterleib trennt.

Ihr Anfangsnest, das aus zerkautem, eingespeicheltem Holz geformt wird, besteht nur aus zehn bis zwanzig Brutwaben. Die Arbeiterinnen übernehmen den weiteren Aufbau des Nestes in mehreren Etagen und ziehen die aus den Eiern schlüpfenden Larven groß. **Wer ein Wespennest entdeckt, sollte die Bewohner in Frieden lassen.** Auf keinen Fall sollten diese in Eigenregie entfernt werden, da sogar der Profi für eine Umsetzung Imkerschutzkleidung und Berufserfahrung benötigt. **Wespen stechen nicht ohne Grund** - deshalb sollte sich ruhig verhalten und nicht panisch in der Luft herumgeschlagen werden. Nur so kann die schmerzhaft Begegnung mit einer Wespe am besten vermieden werden.

Bei den **Bienen** wird zwischen den Honigbienen und den Wildbienen unterschieden. Die Honigbiene ist ein Haustier, das im extremen Notfall auch stechen kann, wenn man direkt, aggressiv und hektisch gegen ihr Nest vorgeht. Wildbienen sind eher einzeln lebende Tiere und werden deshalb auch als Einsiedler- oder Solitärbienen bezeichnet.



Bild: Andrea Funke

Sie bewohnen artenreiche Naturwiesen, naturbelassene Waldränder und -lichtungen, Feldhecken, Streuobstwiesen, strukturreiche Weinbergbrachen, Kahlschläge, offene Flächen in Flussauen und Magerwiesen. Viele Wildbienenarten sind Bodenbewohnerinnen.

Der Körper der Biene ist deutlich in drei Teile untergliedert, die durch Einschnürringe voneinander getrennt und meist nur spärlich behaart sind. **Einsiedlerbienen stechen so gut wie nie** - sie machen nicht einmal den Versuch, ihre Nester gegen Angriffe zu verteidigen.

Die fleißige **Hummel** mit ihrem gestreiften Pelz wird oft als Einzelgänger verkannt, obwohl auch sie zu den staatenbildenden Insekten gehören.



Sie hat einen kräftigen, rundlich ovalen Körper, der pelzartig mit Haaren bedeckt ist, was sie vor Kälte schützt. Außerdem ist sie mehrfarbig gestreift, meist gelb-schwarz.

Bild: Lothar Reichelt, Untere Naturschutzbehörde des LRA

Ein Hummelstaat besteht je nach Hummelart aus etwa 50 bis 600 Tieren und einer Königin. Die Mehrzahl der Tiere sind Arbeiterinnen, daneben hat das Volk auch Drohnen (Männchen) und Jungköniginnen. Drohnen und Arbeiterinnen leben etwa drei bis vier Wochen. Die Königin wird bis zu einem Jahr alt und verbringt bis zu acht Monate im Winterschlaf.

Erdhöhlen, zum Beispiel Mäuselöcher, eine Moosschicht oder auch ein hohler Stamm sind geeignete Nester für die Hummel. Diese werden meist nur ein Jahr genutzt, selten kehrt eine Königin zu ihrem alten Nest zurück.

Hummeln sind wichtige Bestäuberinsekten und sichern auch in feuchten Sommern die Blütenbestäubung. Von einem Nest im Garten oder am Haus **geht keine Gefahr aus**, da Hummeln nur stechen, wenn sie sich, wie beim Quetschen ihres Körpers, bedroht fühlen. Befürchten sie einen Angriff auf ihr Nest, **legen sie sich als Abwehrreaktion zunächst brummend auf den Rücken und strecken den Stachelapparat in Richtung des Angreifers aus**, was Mensch und Tier einen Rückzug ermöglicht. Nur in besonders bedrohlichen Situationen kann es auch zu Attacken mit Bissen und Stichen kommen. Beim Menschen zwickt er nur geringfügig und die äußerst seltenen Stiche sind, trotz schmerzhaftem Brennen und Jucken der Einstichstelle, harmlos. **Der Stachel einer Hummel hat keine Widerhaken und bleibt deshalb nicht wie bei einer Honigbiene stecken.**

Folgende präventive Maßnahmen und einfache Verhaltensregeln helfen, Stiche zu vermeiden:

Präventive Maßnahmen

- Fliegengitter an Fenster und Türen anbringen
- Spalten und Ritze an Gebäuden bereits im Frühjahr verschließen
- regelmäßiges Bewegen der Rollläden verhindert Nestgründung
- Verschließen von Löchern im Erdboden und in Gartenhäuschen

Verhaltensregeln

- heftige Bewegungen vermeiden
- die Tiere nicht schlagen, sondern vorsichtig abschütteln
- Insekten nicht wegpusten, da das Kohlendioxid im Atem sie in Panik versetzt
- Abstand von zwei bis vier Metern zum Nest einhalten
- Flugbahn nicht durchqueren
- lautstarke Geräte und Anlagen wie Rasenmäher und -trimmer nicht in unmittelbarer Nähe des Nestes betreiben
- Barfuß laufen auf Blumen- oder Streuobstwiesen unterlassen
- Nahrungsmittel und Gläser im Freien abdecken und Speisereste wegräumen
- nie direkt aus der Flasche oder Dose trinken
- bei Saft oder Limonade möglichst einen schmalen Strohhalm benutzen
- beim Einwerfen von Müll in Abfallbehälter beispielsweise auf Spielplätzen und Schulhöfen ist Vorsicht geboten
- unter die Kleidung geratene Tiere nicht zerdrücken, sondern ruhig bleiben, bis die Tiere alleine herauskrabbeln
- Nester dürfen nicht verschlossen werden, da sich die Tiere sonst einen anderen Ein- und Ausgang suchen und aggressiv reagieren
- **Einfangen der Tiere durch Überstülpen eines Glases und vorsichtiges Unterschieben eines Stückes Papier**

Sollten sich trotz Beachtung dieser Verhaltensregeln im Einzelfall Probleme im Zusammenleben mit Wespen, Wildbienen oder Hummeln ergeben, steht das Landratsamt Mittelsachsen als **Untere Naturschutzbehörde** gern hilfreich und beratend zur Seite:

Landratsamt Mittelsachsen
Abteilung 23 Umwelt, Forst und Landwirtschaft
Referat 23.4 Naturschutz
Frauensteiner Straße 43
09599 Freiberg

Telefon 03731 799-4144
Telefon 03731 799-4165
Fax 03731 799-4086